



Elterninformation

Erfolgreich starten

Leitlinien zum Bildungsauftrag
in Kindertageseinrichtungen

Zur Information:

Erfolgreich starten
Information für Eltern zu den
Leitlinien zum Bildungsauftrag
von Kindertageseinrichtungen

Erste Auflage 2009

Text:

Müller-Czerwonka, Beate

Unter Mitwirkung von:

Reiche, Christiane –
Caritas Verband für Schleswig-Holstein e.V.
Rossi, Giuseppina –
Ministerium für Bildung und Frauen

Druck:

Norddruck Neumann, Kiel

Gestaltung:

Schmidt und Weber Konzept-Design, Kiel

Herausgeber:

Ministerium für Bildung und Frauen
des Landes Schleswig-Holstein
Brunswiker Straße 16–22
24105 Kiel

Internet:

www.bildung.schleswig-holstein.de

Grußwort

Liebe Eltern,

Ihre Kinder befinden sich in einem sehr intensiven Lernprozess. Ob Sprache, Regeln, kulturelle Kenntnisse, Körperbeherrschung oder anderes – täglich erweitern sie ihre Kompetenzen. Bereits vor der Schulzeit durchlaufen sie grundlegende Entwicklungsschritte, auf die das spätere Lernen aufbaut. Eine gute frühkindliche Bildung in Kindertageseinrichtungen erleichtert nachweisbar diesen Weg.

Wir betrachten die Kindertageseinrichtungen deshalb heute als Teil unseres Bildungssystems. Bildung gehört zum gesetzlichen Auftrag der dort tätigen pädagogischen Fachkräfte. Ihre Arbeit orientiert sich an den „Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein“, die im Schleswig-Holsteinischen Kindertagesstätten-gesetz festgeschrieben sind.

Die „Leitlinien“ beschreiben in ihren sechs Bildungsbereichen das gesamte Spektrum, das Kinder in dieser Altersgruppe kennen lernen und verstehen sollen. Sie sind aber keine Art „Lehrplan“ und der Kindergarten soll auch keine vorgezogene Schule sein. Vielmehr sollen die Kinder angeregt werden, ihre natürliche Neugierde möglichst breit zu entfalten und sich aktiv neue Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen.



Auf der Basis der „Leitlinien“ geben die Erzieherinnen und Erzieher die erforderlichen Impulse. Zusammen mit den Trägern von Kindertagesstätten sorgen sie für anregende Rahmenbedingungen des frühkindlichen Lernens.

Wenn Sie nach der Lektüre dieser Broschüre daran interessiert sind, wie die Bildungsleitlinien in Ihrer Kindertageseinrichtung umgesetzt werden, suchen Sie das Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften vor Ort. Die Teams in den Einrichtungen stehen Ihnen dafür gerne zur Verfügung, denn die bestmögliche Förderung Ihres Kindes beruht nicht zuletzt auf der guten Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Die Bildungsleitlinien finden Sie im Internet unter:
www.bildung.schleswig-holstein.de

A handwritten signature in black ink that reads "Ute Erdsiek-Rave".

Ute Erdsiek-Rave
*Ministerin für Bildung und Frauen
des Landes Schleswig-Holstein*

Bildung in Kindertageseinrichtungen

Liebe Leserinnen, liebe Leser, in den Leitlinien zum Bildungsauftrag geht es um Bildung in Kindertageseinrichtungen und deren Umsetzung. Diese Broschüre gibt Ihnen einen ersten Überblick über die Zielsetzung und die Inhalte der Leitlinien.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ohne Eltern geht es nicht

Wenn Kinder in die Kindertageseinrichtungen kommen, haben sie bereits viele Erfahrungen gemacht, vieles gelernt. Kindertageseinrichtungen bauen mit ihrer Tätigkeit auf die Bildungserfahrungen, die Kinder in ihrer Familie gemacht haben, auf. Eltern sind dabei wichtige Partner.



Hartmut von Hentig hat auf die Frage „Was bildet Kinder?“ einmal geantwortet: „Alles!“

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung

Bildung beginnt mit der Geburt und ist ein lebenslanger Prozess.

Nie wieder lernt ein Mensch so viel und so schnell wie in den ersten Lebensjahren.

Bildung und die Freude daran sich weiter zu entwickeln sind zentrale Grundlagen für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Kindertageseinrichtungen mit ihrem eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag sind an dieser Stelle von besonderer Bedeutung. Als erste Institution außerhalb der Familie fördern sie elementare Grundlagen für das weitere Lernen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen Kinder und ihre Eltern in ihren Bildungsbestrebungen und erweitern die Bildungsmöglichkeiten für alle Kinder.

Die Leitlinien zum Bildungsauftrag – ein Orientierungsrahmen

Die Leitlinien zum Bildungsauftrag unterstützen die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen dabei, ihren Bildungsauftrag wahrzunehmen und zu gestalten. Sie sind eine verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Kindertageseinrichtungen. Sie bieten einen gemeinsamen, wissenschaftlich begründeten und fachlich erprobten Orientierungsrahmen.

Sie tragen dazu bei, dass Eltern sich darauf verlassen können, dass ihr Kind individuell und professionell gefördert wird, egal, in welche Einrichtung ihr Kind in Schleswig-Holstein geht und nach welcher Konzeption die Einrichtung arbeitet.

Die Leitlinien

- erläutern, was unter Bildung und Erziehung zu verstehen ist (Bildungsverständnis, Grundlagen) und wie Bildungsbegleitung gelingen kann.
- benennen die Ziele der Bildungsbegleitung und beschreiben, wie Kinder individuell gefördert werden können.
- beschreiben Querschnittsdimensionen, die bei der Bildungsbegleitung stets zu berücksichtigen sind.
- geben Anregungen für pädagogische Fachkräfte, die eigene Praxis zu überprüfen und weiterzuentwickeln.
- zeigen auf, mit welchen Themen (Bildungsbereichen) Kinder sich im Laufe der Kindergartenzeit befassen können sollten.
- geben methodisch-didaktische Hinweise für Fachkräfte.
- beschreiben Eltern, Schule, Jugendhilfe und Kommune als wichtige Kooperationspartner.



Bildung in Kindertageseinrichtungen – Grundlagen

Bildung, Erziehung und Betreuung stehen gleichwertig nebeneinander und sind **nicht** voneinander zu trennen.

Bildung bezeichnet die unaufhörliche Auseinandersetzung des Menschen mit sich und der Welt.

Mit allen Sinnen nehmen Kinder die Welt um sich herum wahr. Handelnd erproben sie den Umgang mit Menschen und Dingen ihrer Umgebung. Eingebunden in den sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Rahmen machen sie Erfahrungen. Sie erwerben und erweitern ihr Wissen, üben ihre Fähigkeiten und machen sich ein Bild von der Welt. Kinder setzen sich unaufhörlich mit sich und der Welt auseinander, dabei bilden sie sich. Diese Tätigkeit kann ihnen keiner abnehmen. So verstanden ist Bildung vor allem Selbst-Bildung.



Erziehung bezeichnet die Tätigkeit der Erwachsenen, die Kindern die Möglichkeit eröffnet, sich intensiver mit der Welt auseinander zu setzen, sie zu erforschen, zu verstehen und in ihr handlungsfähig zu werden. Pädagogische Fachkräfte unterstützen die Bildungsbestrebungen der Kinder. Sie gestalten Räume und stellen Material zur Verfügung. Sie greifen die Interessen und Fragen der Kinder auf und bieten ihnen weiterführende Themen an. Sie machen ihnen interessante Situationen auch außerhalb der Kindertageseinrichtung zugänglich. Innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder respektvoll und wertschätzend.



Erwachsene verfolgen Erziehungsziele. Sie unterstützen Kinder dabei, in die Gesellschaft hineinzuwachsen und die dafür notwendigen sozialen Verhaltensweisen, kulturellen Wissensbestände, Werte und Normen kennen und achten zu lernen. Eine vertrauensvolle Beziehung und sichere Bindung zwischen Kindern und Erwachsenen ist die Brücke zwischen den Anliegen der Erwachsenen, ihren Zielen und den Bildungsbestrebungen der Kinder.

Betreuung stellt sicher, dass das Kind in der Zeit, die es in der Kindertageseinrichtung verbringt, gut aufgehoben und sicher betreut ist, dass seine Grundbedürfnisse erfüllt sind und ihm Personen (*Bindungspersonen*) zur Seite stehen, die ihm die Sicherheit geben, die es benötigt, um die Welt zu erforschen. Eine zugewandte, einfühlsame Betreuung ist eine wichtige Voraussetzung für die (Selbst-)Bildung von Kindern.



Leitprinzipien und Querschnittsdimensionen

Überlegungen und Planung der Erwachsenen sind maßgeblich geprägt durch Grundprinzipien für das pädagogische Handeln im Alltag: Demokratie, Nachhaltigkeit und die Berücksichtigung von Unterschieden sind Basis der Pädagogik.

Demokratie und Nachhaltige Entwicklung sind Leitprinzipien und zugleich Erziehungsziele. Gelebte Demokratie sichert den Kindern Rechte zu und unterstützt sie darin, am Leben einer demokratischen Gemeinschaft autonom, solidarisch und kompetent teilhaben zu können. Das *Prinzip der Nachhaltigen Entwicklung* beinhaltet, sich seiner Verantwortung für die Menschheit bewusst zu sein.

In der Kindertageseinrichtung können Kinder erste Erfahrungen mit demokratischem und nachhaltigem Denken und Handeln machen und Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen erwerben, um selbst demokratisch und verantwortlich handeln zu können.

Querschnittsdimensionen beschreiben die Verschiedenheiten zwischen den Generationen, den Geschlechtern, den Kulturen, Begabungen und Beeinträchtigungen, Lebenslagen und Lebensumfeldern.

Jedes Kind ist einmalig und keine Familie ist gleich. Nur wenn die Besonderheiten jedes einzelnen Kindes und seiner Situation beachtet werden, können die Bildungsprozesse jedes Kindes individuell angeregt und Entwicklung gefördert werden.

Die Grundprinzipien von Bildungsförderung gelten für alle Altersgruppen. Dabei verlaufen die individuellen Bildungsprozesse unterschiedlich. Jedes Kind vertieft sich in seinem Rhythmus in eigene inhaltliche Schwerpunkte. Je nach Entwicklungsstand und Alter befassen sich Kinder mit verschiedenen Inhalten und Fragestellungen. In den Leitlinien finden sich deshalb Hinweise zu den spezifischen Bedürfnissen von Kindern unter 3 Jahren und Kindern im Schulalter.



Gemeinsam Verantwortung für Bildung tragen

Sich über Bildungskonzepte verständigen

Eltern haben Wünsche, Hoffnungen, Erwartungen und Vorstellungen, wie ihr Kind betreut und gefördert werden soll. Kindertageseinrichtungen haben einen gesetzlichen Auftrag (§ 4 und 5 KiTaG) und ein fachliches Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung. Im gemeinsamen Gespräch können wichtige Fragen geklärt werden.

Übergänge gestalten

Übergänge spielen im Leben von Kindern eine besondere Rolle, z.B. die Eingewöhnung in den Kindergarten, der Übergang in die Schule. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften können Eltern ihr Kind bei diesem wichtigen Schritt begleiten.

Den Anfang begleiten – Vertrauen aufbauen

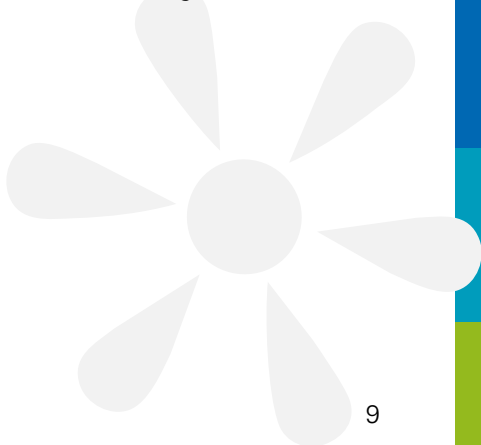
Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen für Ihr Kind. Sie kennen ihr Kind gut und wissen was es gerne spielt und was ihm gefällt und können den pädagogischen Fachkräften davon berichten.

Es ist notwendig für die Eingewöhnung des eigenen Kindes Zeit einzuplanen. Durch die Begleitung in den ersten Tagen geben Eltern ihrem Kind die Sicherheit, die es benötigt, um sich auf all das aufregend Neue in der Gruppe und auf ihm fremde



Personen einlassen zu können. Wenn das Kind eine pädagogische Fachkraft aus seiner Gruppe besser kennt, kann diese für das Kind zur Bindungsperson werden, das Kind begleiten und ihm die nötige Sicherheit bieten.

Die Zeit, die Eltern mit ihrem Kind in der Eingewöhnungsphase gemeinsam in der Einrichtung verbringen, ermöglicht allen Beteiligten sich miteinander vertraut zu machen. Damit legen Eltern gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften der Kindertageseinrichtung eine gute Basis für die Bildung ihres Kindes.



Unterstützung, Begleitung und Förderung

Das Verständnis der frühen Bildung als Selbstbildung fordert von den pädagogischen Fachkräften einen Perspektivwechsel. Es geht nicht mehr um die Frage, was wir Kindern vermitteln können, sondern um die Frage:

„Welche Bedingungen brauchen Kinder, um sich neuen und vielfältigen Themen zuzuwenden, selbst Fragen zu stellen und Antworten suchen zu können?“

Das professionelle Können besteht darin, die Themen, Anliegen, Fragen, Bedürfnisse und Entwicklungsschritte der Kinder als bedeutsam zu erkennen und fördernde Impulse in allen Bereichen zu geben.



Ziele der Bildungs- begleitung

Das Ziel frühkindlicher Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind bei seiner Entwicklung zur eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, die autonom, solidarisch und kompetent am Leben teilnehmen kann, zu unterstützen.

Um ihr Leben meistern zu können, benötigen Kinder Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissen und Kompetenzen.

Kinder sind neugierig auf die Welt. Alles kann ihr Interesse wecken, z.B. ein Bauarbeiter am Straßenrand, ein Gegenstand, der herunterfällt, Material, das sich ungewohnt anfühlt, Werkzeug, Farben, Musik, andere Menschen. Kinder wollen wissen, wie etwas funktioniert, wie Menschen reagieren und was sie selbst bewirken können.

Kinder gehen wie Forscher vor. Sie probieren aus, sie wiederholen, sie verändern, lassen sich von Fehlschlägen nicht beirren, und tun das solange, bis sie mit ihren Ergebnissen zufrieden sind.

In Alltagssituationen, beim Lösen von Problemen, im Spiel mit anderen Kindern, bei der Auseinandersetzung mit Menschen, Themen und Material erwerben Kinder *Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und lernmethodische Kompetenzen* und werden handlungsfähig.



Die Bildungsbereiche

Die Bildungsbereiche beschreiben die Vielfalt der Themen, mit denen Kinder sich auseinandersetzen. Sie beschreiben, was Bildung alles beinhalten kann.

Bei der Entdeckung und Aneignung der Welt begegnen Kinder vielen Inhalten. Ihr Tun und Forschen ist geprägt von Kreativität, dabei verbinden sie Elemente verschiedener Bildungsbereiche miteinander.



Beim Spiel auf dem Bauteppich z.B. gestalten die Kinder eine Spiellandschaft und schmücken

sie mit bunten Steinen und Tüchern (ästhetische Wahrnehmung), sie treffen Absprachen (Sprache), sie malen sich Verkehrsschilder (Zeichen und Schrift), sie bauen Häuser aus Bausteinen (Statik, Naturwissenschaften, Körper und Bewegung), sie teilen die vorhandenen Autos gerecht unter sich auf (Mathematik, Ethik), besprechen die Spielregeln (Gesellschaft) und stimmen sich während des Spiels immer wieder darüber ab, wie es weiter gehen soll (Kommunikation).

In den Bildungsleitlinien werden sechs Bildungsbereiche skizziert. Die Gliederung zeigt, welche Fülle an Themen und Inhalten in jedem einzelnen Bereich enthalten sind.

Jeder Bereich für sich betont eine Facette des ganzheitlichen Bildungsprozesses von Kindern:

- Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder – die Wahrnehmung der Welt mit allen Sinnen
- Körper, Gesundheit und Bewegung – oder – Körper und Bewegung erfahren
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation – oder – mit Sprache und Symbolen kommunizieren
- Mathematik, Naturwissenschaften und Technik – oder – Regeln und Naturgesetze entdecken
- Kultur, Gesellschaft und Politik – oder – die Gemeinschaft als gestaltbar erfahren
- Religion, Ethik und Philosophie – oder – Fragen an den Sinn der Dinge stellen

Kinder bilden sich immer gleichzeitig in mehreren Bildungsbereichen. Diese Bildungsbereiche sind keine „Schulfächer“ sondern helfen den pädagogischen Fachkräften, das Spektrum der möglichen Inhalte und Themen zu erfassen und in ihre Planung einzubeziehen. Sie ermöglichen eine gezielte Beobachtung und Reflexion.

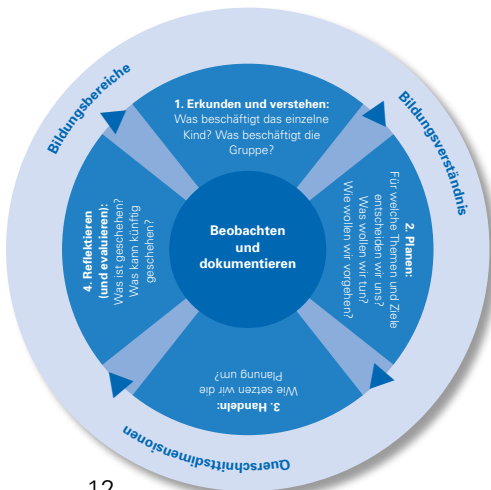
Kinder sollten in ihrer Kindergartenzeit die Gelegenheit erhalten, sich mit Inhalten aus allen Bildungsbereichen intensiv und lustvoll auseinander zu setzen.

Didaktisch-methodische Bausteine zur Begleitung von Bildungsprozessen

Bildungsbegleitung und Bildungsförderung wird in den Leitlinien zum Bildungsauftrag als reflektiertes und geplantes pädagogisches Handeln beschrieben.

Ausgangspunkt der Pädagogik ist die Beobachtung des kindlichen Handelns, der kindlichen Interessen und der kindlichen Erfahrungswelten und der Dialog zwischen allen an diesem Prozess Beteiligten. Beobachtung und Dokumentation begleiten den Prozess und werden immer wieder zur Reflexion des Geschehens und zur Rückmeldung für Kinder und Erwachsene genutzt.

Erkunden, Planen, Handeln und Reflektieren bilden einen Kreislauf, der Beobachtungen, neue Ideen und Veränderungen mit einbezieht und zu neuen Planungs- und Handlungsschritten führen kann.



Bildung und Bildungsbegleitung

Die Überlegungen, wie Kinder durch die Erwachsenen angeregt, begleitet und unterstützt werden können, sind bestimmt von folgenden Aspekten:

Bildung findet überall und immer statt

Der gesamte Alltag, vom Bringen bis zum Abholen, ist Erfahrungs-, Handlungs- und Übungsfeld. Nicht nur in der Kindertageseinrichtung, sondern auch im Umfeld des Kindergartens gibt es Vieles zu entdecken.

Bildungsbegleitung ermöglicht unterschiedliche Zugänge

Kinder spielen nicht, um zu lernen, aber sie lernen, wenn sie spielen. Das „Freispiel“ der Kinder ist genauso wichtig wie die Auseinandersetzung des Kindes mit vorbereiteten Angeboten der pädagogischen Fachkräfte. Die Angebote ermöglichen Kindern eine erweiterte Beschäftigung mit Bekanntem und Neuem. In gemeinsam geplanten und gestalteten Projekten können sich Kinder über einen längeren Zeitraum intensiv und aus ganz unterschiedlichen Perspektiven mit einem Thema befassen.

Bildung benötigt ein herausforderndes Umfeld und selbstbestimmte Zeit

Räume können Bildung unterstützen oder behindern. Räume mit ihrer Struktur, ihren Spielmöglichkeiten

Die pädagogischen Fachkräfte

und ihrem Materialangebot wirken sich nachhaltig auf die individuellen Bildungsprozesse der Kinder aus. Kinder benötigen, neben geplanten Angeboten, Zeit, die sie zum Spielen und Erforschen der Welt im eigenen Rhythmus nutzen können.

Bildung ist individuell

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und seine eigene Herangehensweise.

Es gilt, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu verstehen, herauszufordern und zu begleiten. Um Kindern Zugänge zu einer Vielzahl von Themen zu eröffnen, ist es notwendig, bei der Planung immer Anregungen aus verschiedenen Bildungsbereichen aufzugreifen.

Bildung braucht Partizipation

Pädagogische Fachkräfte und Eltern – nutzen ihr Wissen, ihre Fachlichkeit und die Interpretation ihrer Beobachtungen, um Kinder in ihrem Tun zu verstehen und Impulse zu setzen. Erst das Verhalten der Kinder, ob sie ein Angebot interessiert aufgreifen und als eigene Möglichkeit nutzen oder nicht, gibt den Erwachsenen den Hinweis darauf, ob sie das Kind verstanden haben. Deshalb ist es sinnvoll, Kinder bei allen Schritten mit einzubeziehen und zu beteiligen.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten den Alltag in der Kindertageseinrichtung als Lebens-, Erfahrungs- und Bildungsraum. Sie sind Ansprechpartner für Kinder und Eltern.

Das in den Bildungsleitlinien dargestellte Bildungsverständnis stellt hohe Anforderungen an ihre Professionalität.



Die pädagogischen Fachkräfte benötigen ausreichend Zeit und fachliche Unterstützung, um sich mit den Themen und Anforderungen der Bildungsleitlinien auseinandersetzen zu können und die Inhalte in den Alltag zu integrieren. Fachberatung, Weiterbildung, Fortbildung, Teamtage und Dienstbesprechungen unterstützen diesen Prozess.

Bildung in Kooperation



Kinder bilden sich in ihrer Familie, in ihrem räumlichen Umfeld, in Sportvereinen, in Kindertageseinrichtungen – mit anderen Worten: Bildung ist eine gemeinsame Aufgabe. Kindertageseinrichtungen sind Teil der regionalen Bildungslandschaft. Sie suchen die Vernetzung und kooperieren mit anderen Bildungspartnern vor Ort.

Hierzu zählen:

- Mütter und Väter
- Lehrkräfte
- Fachkräfte der Jugendhilfe
- andere Menschen, die sich haupt- oder ehrenamtlich im Gemeinwesen engagieren (z.B. Politikerinnen, Verwaltungsmitarbeiter, in Vereinen Engagierte)

Übergänge gestalten – von der Kindertageseinrichtung in die Schule

Der Übergang gelingt, wenn Eltern, pädagogische Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen und Lehrkräfte zusammenarbeiten. Die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und der Grundschule ist gesetzlich geregelt (§ 3 Abs. 3 SchulG, § 5 Abs. 6 KiTaG) und sichert das Gelingen des Übergangs.

Schulen und Kindertageseinrichtungen treffen Vereinbarungen, diese werden von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften und Eltern, in Austausch miteinander gestaltet.



Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern – Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Im Dialog bleiben – Regelmäßig miteinander sprechen

Austausch und Information bilden die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit. Es hilft dem Kind in seinen Bildungsprozessen, wenn die ihm wichtigen Menschen vertrauensvoll miteinander umgehen. Beim Bringen oder Holen findet sich immer die Gelegenheit für ein kurzes Gespräch in dem wichtige Informationen ausgetauscht werden können. Verabredete Gespräche mit den pädagogischen Fachkräften bieten die Chance in Ruhe über die Entwicklung des Kindes zu sprechen. Die Bildungsdokumentation des Kindes ist dafür eine gute Grundlage.

Gemeinsam handeln

Da sich vieles über gemeinsames Handeln besser erschließt, beschränkt sich die Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern nicht auf Elternabende. Eltern können auf vielfältige Art und Weise an der Bildungsarbeit der Kindertageseinrichtung teilhaben. Es gibt viele Möglichkeiten sich zu beteiligen, sich einzubringen oder mitzumachen. So können Eltern ihre Kinder in anderen Situationen als in der Familie erleben und manchmal sind sie erstaunt darüber, wie selbständig ihre Kinder schon handeln können. Mütter und Väter können sich auch als Elternvertreter und Vertreterinnen engagieren und sich so, gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften, für ein gutes Bildungsangebot für alle Kinder in der Kindertageseinrichtung stark machen.



Diese Information wurde Ihnen überreicht von

Stempel der Einrichtung